

Yd
876



Von dem Ursprunge der Haupt-
Kirche S. Johannes, des
Evangelistens in der Altstadt
Magdeburg.

§. I.

Die Kirche S. Johannes, des
Evangelistens in Magdeburg, ist
die Haupt-Kirche unter den sechs
Stadt-Kirchen daselbst. (1) Ihren
Ursprung hat man zwar einem grauen Alter-
ume zu verdanken; die eigentliche Zeit
hres Baues aber ist in Ermangelung des
Stif-

(1) Die Magdeburgische Stadt-Kirchen sind
nach der eingeführten und beibehaltenen
Ordnung diese, als:

a) S. Johannes, des Evangelistens.

b) S.

Stiftungsbriefes und anderer sicheren Nachrichten vor der Hand unerweislich; die Magdeburgische Geschichtschreiber schweigen

b) SS. Ulrich und Levin. Davon bes. §. 2. wie auch Kertners Zuschrift des Cleri Ulrico-Leviniani, und Herrn Rect. Reichards Einladung zu einer, den 29ten Jenner 1756. gehaltenen Rede auf Sr. Königl. Majestät in Preussen, Friedrichs, des Grossen Geburtsfest, worin er p. 4. die Walthersche Alterthümer von dieser Kirche in kleinen Abhandlungen nach und nach, zu erläutern versprochen hat; wozu man ihm einen Anfang und Fortgang wünschet.

c) Zum 3. Geist. Der erste evangelische Pastor dieser, durch die Freigebigkeit der Magdeburgischen Familie von Häfeler und sonst geschenehen Zuschub inwendig wol eingerichtet, und verzierten, ihrem eigentlichen Ursprunge nach, bis auf den heutigen Tag unkentlichen Kirche, Joh. Fritsch, ist aus Frauenreit, einem Dorfe unweit der Stadt Eger (in Böhmen) gebürtig, anfänglich ein Minorit, darnach ein gelehrter und namhafter Theologus gewesen, und als Pfarrherr darin beerdiget worden. Brusck Beschreib. des Fichtelberges p. 7. seq.

d) S.

gen auch davon, oder sie reden wenigstens aus einem Ton der Unzuverlässigkeit.

Un-

d) S. Jacobs. Von der Fundation solcher Kirche redet gleichsam ein, an einem Kirchenpfeiler zur Linken der Thüre gegen Mittag eingemauerter Quaderstein mit dieser Inschrift: Na Goddes Ghebort 1331. des Sondages vor Palmen, do wart de erste Stein guelecht to disser Kerken; folglich aber ist die Copei davon in *Kettner Cler. Jacobeo* p. 425. etwas fehlerhaft gerathen.

e) S. Catharinen. Hievon bes. S. 2. Diese Kirche hat zur Benennung des Magdeburgischen Kerkenthors durch Verwechslung der Buchstaben e und r Gelegenheit gegeben. Solches Thor heisset eigentlich das Kerkenthor. Eine alte Ueberschrift soll die Beweisführerin hievon seyn, wovon die Beschreibung der Magdeburgischen Domkirche c. 2. S. 13. aus *Sacc. Berichte* diese ist: Ein vormals andächtiger Mann, der nach Jerusalem eine Walfahrt gethan hatte und sein Gedächtnis hinter sich lassen wollen, hat im Dom einen derer darin befindlich gewesenen 48 Altare gestiftet, bey welchem eine Schrift angebracht war, die also lautet: In de Gedächtnisse des
A 2 bittern

Unerachtet nun gleichsam finstere Schat-
ten die Nachricht von der angehobenen Er-
bauung dieses Johannes-Tempels bedec-
ken, so darf man dennoch wagen, dieselben
aufzuklären und in einiges Licht zu setzen.

§. 2.

bittern Ganges mit dem hilligen Crütze,
dat use Herr Christus hat getragen von
Pilatus Nichtuß, went up den Berg Cal-
varie, so ys von dieser Stedte tho S.
Paul, un dorch de Barföter Kerken,
went tho S. Catharinen in der Ker-
kenthor Süden aff by dem Torne vor
dem Altare, so ys eben de lenge also tho
Jerusalem: d. i. in gleicher Linie gerech-
net etwan von Sudenburger- bis zum Kre-
kenthore. So weit die Dom-Beschreis-
bung. Es ist an dem, daß das besagete
Thor vor Erweiterung der Stadt Mag-
deburg dichte vor der Catharinen-Kirche
gelegen hat: Die Ueberbleibsel der alten
Stadtmauer in der grossen Petersstrasse
zeugen auch von der, nach solchem Zeit-
punkt erfolgten Ausdehnung der Stadt
Magdeburg. Pomar. Chron. der Sach-
sen p. 132. Ueber der Thüre des kleinen
Thurms, der auf den Kirchboden führet,
ist diese Inschrift in Stein gehauen:
Gloria in excelsis DEO. Ann. 1613.
den 4. August ist diesem Wendel-
stein

Zeit, Lust und Geduld nicht, allenfalls aber an Materie gefehlet zu haben. (2)

Der ehemalige Com-Pastor dieser würdigen Kirche, Herr Kettner, dessen Verdienst um die gesammlete Lebens-Beschreibungen der Magdeburgischen evangelischen Geistlichkeit unvergesslich bleiben wird, hat von dem Ursprunge dieser ihm am Herze gelegenen Kirche in dem Clero **Magdeb.** ebenfalls nichts berühret.

§. 3.

Wie? mögte man einwenden, es hat ja **Vulpius** in der *Magnificentia Parthenopolitan.* oder der uralten weltberühmten Haupt- und Handelsstadt **Magdeburg** sonderbaren Herrlichkeit c. 4. §. 5. p. 43. nicht verhelet, daß der Magdeburgische Erzbischof, **Gero** A. 1022. das Fundament der **Johannes- und Sebastians-Kirche** alda, in einem Tage geleyet und es darum gethan habe, weil in der **Passion Maria** und

- (2) In der Nachricht von dem Zustande der **Ulrichs-Kirche** in **Magdeburg** §. 2. p. 4. vermuthet er nur, daß die istsige **Johannes-Kirche** anstatt der **Stephans-Kirche** gestiftet, derselben eine grössere Diöces beigeleyet, solches alles auch etwa zu **Ottonis I.** Zeiten geschehen sey.

und Johannes bey dem Creuze gestanden sind. Der in einer andern Betrachtung zu lobende Mann aber ist unrecht benachrichtiget worden, oder er hat es oben hin eingenommen.

§. 4.

Zuvorderst muß man einen behutsamen Unterschied zwischen einer Laien-Kirche und einer ecclesia canonica, oder erzbischöflich-bischöflichen, Closter- und Collegiat- oder Unterstifts-Kirche machen, welche letzteren der erstern, als einer Parochial- oder Pfarr-Kirche entgegen gesetzt werden. *Böhmer* lus parochial. sect. 2. c. 1. §. 6. p. 52. §. 14. p. 54. §. 20. p. 56. seq. §. 26. p. 59. sect. 3. c. 3. §. 15. p. 113. §. 16. p. 174. §. 17. p. 175.

§. 5.

In dem Chron. Magdeburgens. in *Meibom.* Rer. Germ. Tom. 2. p. 286. lautet es ganz deutlich, daß der Erzb. *Gero* in Magdeburg zur Ehre S. Johannes, des Evangelisten eine Kirche gebauet, und den darin Gott dienenden Canonicis von seinem Eigentume so viel, als ihnen zum Unterhalt und zur Kleidung nöthig seyn mögte, gegeben hat. Eine dergleichen ecclesiam canonicam, oder niedere Stifts-

¶ 4 Kirche

Kirche muß man nicht in der Altstadt Magdeburg, sondern am Magdeburgischen Neuenmarkt (3) auffuchen.

In einem District des Neuenmarktes ruhete auch der erste Magdeburgische, von dem König, und seit A. 962. gecröneten römi-

(3) Bey der Gelegenheit, daß man am Mauritius-Fest age die Herren-Messe, da die Domherren der hohen Messe persönlich beiwohnen müssen, Proceffionen anstellete, Heiligthümer vorzeigte und Ablasse auf unendliche Jahre ertheilet wurden, hat man völlige acht Tage lang, (wie annoch gebräuchlich ist,) auf dem Domplatze Jahrmarkt gehalten; Im engern Verstande heißet dieser Platz der neue Markt zum Unterschied der Jahr- und Wochen-Märkte in der Altstadt Magdeburg. D. Sacc. Predigt am Tage S. Mauricii P. IV. fol. 202. Im weiterm Verstande nennet man den ganzen Theil der Stadt Mittagewärts, welcher nicht zur Altstadt gerechnet wird, ebenfalls den Neuenmarkt, hievor auch die Freiheit. Wegen dieser letztern ist A. 1400. zwischen dem Dom-Capitel und dem Rath der Stadt Magdeburg, in wie ferne es frei stehen soll, jemanden auf derselben zu fangen, ein Vergleich errichtet worden. Gengenbach Beschreib. der Stadt Magdeburg c. XVII. p. 67.

römischen Kaiser, *Otto I. Leuckfeld* Antiquit. Halberst. p. 219. gestiftete Dom, welchen das Feuer am 22ten Maji 1207. in Asche und Trümmern verwandelt, *Mader.* Chronic. Montis seren. p. 80. seq. dessen Brandstelle der erste evangelische Domdechand in Magdeburg, *Christoph von Möllendorf* bebauet hat, *D. Sacc.* Predigt am Tage S. Mauritii P. 4. fol. 20, und auf welchem *Nevier* das Landschaftliche Haus stehet. *Vulp.* Magnificent. Parthenopol. c. 4. §. 24.

§. 6.

Der erste Dom schreibet *Pomar.* in der Chronic der Sachsen und Niedersachsen p. 152. ist zum *H. Creutz* genannt, *S. Peter* und *Paul*, wie auch *S. Johannes*, dem *Täufer*, wie etliche wollen, überdem aber in die Ehre *S. Mauritii* und *S. Innocentii* geweiht gewesen.

Insoferne aber ein *Creutz* an diesem Dom befindlich gewesen seyn mögte, so ist dennoch bei weiten nicht bewiesen, daß er zum *H. Creutze* mit benennet und *S. Johannes*, dem *Täufer* zugleich gewidmet gewesen wäre. Die übrige Namen der *Stifts-Patronen* und *Heiligen*, den *H. Paul* ausgenommen, sind immittelst diplomatisch.

Demn das A. 937. von dem König, Otto seit- und hinterwärts des isigen Doms erbauete Benedictiner-Closter, welches mit einem Abte versehen ward, ist gleich Anfangs der Beschirmung des Vornehmsten der Apostel, S. Peters, wie auch des *Mauritii* und *Innocentii* untergeben worden, wie die *Stiftungs-Urkunde* in *Meibom. Rer. Germ. T. 3. p. 290.* woselbst das 936ste Jahr gesezet, und in *Hahn Diplom. fundat. Bergens. ad Albim Ccenob. p. 3-6.* also das 937ste Jahr angenommen ist, ein unverwerfliches Zeugnis abgibt.

Das erst erwehnte Kloster, welches nach seinem Umfange das vorige Daseyn annoch augenscheinlich behauptet, ist, wo nicht A. 965. gleichwol aber vor A. 968. ausserhalb der Stadt Magdeburg auf den *Kiddagsberg* verpflanzet und zur Ehre S. *Johannes*, des *Täufers* eingeweihet worden; die vorige desselben Ehren-Namen aber sind mit vielen Gütern und Einkünften dem, aus hohen Absichten angelegten *Erzstifte* verblieben und zugeeignet worden. *Chron. Magdeburgens. in Meibom. Rer. Germ. Tom. 2. p. 373.* und des letztern *Chron. Bergens. in Rer. Germ. Tom. 3. p. 393.*
Dadurch

Dadurch geschah es, daß der S. Mauritius, welcher doch nach römischcatholischer Scribenten Versicherung selbst, niemals den Erdboden betreten, *Basnage* histoire de l'Eglise l. 20. §. 7. c. 4. p. 1223. 1224. *Leukfeld* Antiquit. Præmonstratens. de Monaster. Gratia DEI §. 12. p. 18. not. ii. von *Solberg* Allgemeine Kirchen-Historie P. I. p. 151. (den Kaiser *Otto* I. den Magdeburgischen Patron betitult, *Sagittar*. Antiquitat. Archiepiscopat. Magdeburg. §. 128. p. 75. und welchem Kaiser, *Heinrich* II. sich mit Leibe und Seele zu Lehn aufgetragen, *Hallische* Gel. Anzeigen P. III. p. 562. §. 6. den er daher auch seinen Special-Patron nennet, *Leukfeld* Antiquit. Præmonstratens. vom Kloster S. Marien in Magdeburg §. 1. not. c. p. 6. seq. den S. Peter und S. Innocentius, samt der hinzugekommenen S. Catharina, deren Finger der Erzb. *Albertus*, ein Grab von *Hallermünde* dahin geschaffet, und die derselbe zur Mitpatronin angenommen, *Chron. Magdeburg.* in *Meibom.* R. G. Tom. 2. p. 329.) verdrungen; von dessen Körper nichts desto weniger der Magdeburgische Erzbischof, *Wilbrand* den vierten Theil A. 1237. dem Kloster *Altach* in *Nieder-Baiern*

Baiern geschenkt hat. von Dreyhaupt
Pagus Neletici & Nudzici, (Beschreib. des
Magdeb. Salcreises) Tom. 1. c. 4. §. 2.
P. 39.

§. 7.

Wenn man auch annähme, daß nach
Pomarii Chronic der Sachsen p. 152, wel-
chem *Vulpus* vieles abgeborget hat, der
Dom ein Zeichen des H. Creuzes (§. 6.)
von Stein, oder Holz aufzuweisen gehabt
hätte: so würde dennoch ein Berstos wider
den Grundriß seyn, unsere Kirche S. Jo-
hannes, des Evangelistens einen Platz am
Neuenmarke einnehmen zu lassen.

Dergleichen unverzeihliche Flüchtigkeit
hat einen Schritt über den historisch- und
topographischen Begriff und über den Aus-
gensein gethan. In so weit ist es richtig,
daß der Erzb. Gero in einer ungleichen
Entfernung auf beiden Seiten des §. 5. nach-
gewiesenen ersten Doms eine Kloster- und
Stifts-Kirche fundiret hat. Die erstere
ist das Kloster S. Marien, oder U. E. Fr.
wovon der Stiftungs-Brief vom 13. De-
cember 1016. in *Leukfeld* Antiquit. Præ-
monstr. des Klosters S. Marten §. 1. not. b.
p. 4. seq. vor Augen lieget, dessen Gestalt
aber verändert und welches von dem Erzb.
Werner,

Werner, der aus seiner Unruhe zur Ruhe darein gebracht, erweitert und besser ausgebaut worden ist. Chron. Magdeburg. in *Meibom.* Rer. Germ. T. 2. p. 286. Die andere, deren Gründung man schon A. 1015. veranstaltet hatte, Lenz, Stifts- und Landes-Historie von Magdeburg §. 26. p. 43. ist diejenige, worauf *Vulpus* §. 3. angeführter Massen, sein Augenmerk richten wollen, und welche S. Johannes, dem Evangelisten gewidmet war.

§. 8.

Die §. 7. dargestellte Kirche S. Johannes, des Evangelisten hat in folgenden Zeiten sich in den Namen des H. Sebastians eingekleidet. *Pomar.* Chronic der Sachsen p. 152. *Dresser.* sächs. Chronic p. 166.

Als nemlich A. 1188. wofür *Fabric.* in Rer. German. magn. & Saxon. Vol. I. p. 1080. acht Jahre weniger setzt, des Tages vor Pfingsten beinahe die ganze Stadt Magdeburg eine Speise des Feuers ward; so sind das Closter S. Marien und die Stifts-Kirche S. Sebastians mit den Parochien und 12 Capellen in Schutt und Steinhausen zugleich verfallen. *Mader.* Chronic. Montis seren. p. 52.

Hieraus

Hieraus ist abermals ersichtlich, wie irriger Weise *Vulp.* in *Magnificent. Parthenopol. c. 4. §. 5. p. 43.* dieses feurige Schicksal des 1080ten Jahres auf die Kirche S. Johannes des Evangelistens in der Altstadt Magdeburg gedeutet hat.

§. 9.

Um dem Ursprunge der Magdeburgischen Haupt-Kirche S. Johannes, des Evangelistens nunmehr nachzuspüren, beziehet man sich zwar noch einmal auf dasjenige, was §. 1. bevortwortet ist; dennoch aber ist den Regeln der Wahrscheinlichkeit nicht zuwider, wenn man denselben über die Zeit des §. 5. nachgewiesener massen, gestifteten ersten Doms hinaussetzet.

Die, dem Christentum zugethane Kaufleute, welche in Magdeburg eine, bis auf Eisen und Gewehre, die den Wenden nicht zugeführt, noch verkauft werden durften, uneingeschränkte Handlung trieben, indem bereits zur Zeit des Kaisers, Carls, des Grossen in dem sogenannten *Magathaburg* die Kaufmannschaft in einem blühenden Zustande war, *Capitulare II. in Baluz. Tom. I. t. VI. de A. 805.* haben für sich und ihre Familien aller Vermuthung

muthung nach, keine Kosten gespart, eine Kirche, welche in der Zeitfolge die Kaufmanns-Kirche hieß, (§. 17.) bauen zu lassen.

Die Schifffahrt und das Handelsgewerbe der Stadt Magdeburg sind beträchtlich gewesen, wie sich, ohne der Sache zu viel zu thun, beurteilen läſſet. Ja, von der Magdeburgischen Herrschaft des Elbstroms bis an den Ocean; von Ausschiffung der Waaren an Auswärtige und insonderheit von der Stapelgerechtigkeit, hat der, A. 1743. dieser Welt entnommene Magdeburgische Regierungs- und Hallische Universitäts-Canzler, von Ludewig in der Vorrede seiner Opusculor. miscell. §. 36. p. 2. nicht uneröffnet gelassen, einen Vorrath gesammelt zu haben, der aber in der Verborgenheit geblieben ist. Dieser Verlust, was insbesondere die Stapelgerechtigkeit betrifft, ist inzwischen wider *Leuber de Stapul. Saxon.* und andere mit demselben harmonirende sächsische Scribenten durch gründlich ausgearbeitete Schriften gelehrter, in Magdeburg theils geborner und sonsten darin wohnhaft gewesener Männer in reicher Masse ersetzt worden.

§. 10.

Der so tapfere, als großmütige und reiche König, Otto I. hat nach seines Herrn Vaters, des morgenländ. fränkischen und der Sachsen Königs, Heinrichs tödtlichen Hintrit, welcher A. 936. in Memleben, an den thüring- und sächsischen Grenzen erfolget ist, Gundling Henricus Auceps §. 35. p. 252. gleich diesem, an den Hunnen und Wenden, die seine Erblande zum öftern überfallen und übel behandelt hatten, nicht nur eine fühlbare Rache ausgeübet, sondern auch den majestätischen Entschlus gefasset und ins Werk gerichtet, sein Magdeburg wiederum herzustellen und vorzüglich glänzend zu machen. Seine erste Gemahlin, Editha, eine derer hinterbliebenen Prinzessinnen Töchter des Königs, Edwards in Engelland, die ihm bei seines Herrn Vaters Lebezeit beigeleget, der Geh. Rath Gundling c. I. §. 26. p. 188. und welcher Magdeburg zum Leibg. Dinge bestimmet war, wie das Ottonische Diploma in Meibom. Chron. Bergensl. in Rer. Germ. T. 3. p. 290. mit diesen Worten: — — & coniugis nostræ, cuius & prædictus locus dos fuit, im Munde führet, hatte mit ihrer Hoffstaat auf dem
Burg:

Burggravenschlosse daselbst nach dem Tode des Burggravens, Gero, welchen Walther in Singular. Magdeburg. P. X. §. 6. p. 436. für den letzten Graven von Haldensleben, einer zuerst ausgestorbenen Linie, hält, (4) Besitz genommen. *Cranz*, Metropol. l. 3. c. 4. *Sagittar*. Antiquit. Episc. Magdeburg. §. 30. p. 9. und lies sich aller Vermuthung nach, in Abwesenheit des, sich mit Staats- und Kriegerischen Angelegenheiten beschäftigenden Königs, ihres Herrn Gemahls die Wiederherstellung der Stadt Magdeburg, ihres Wohnsitzes, einen wahren Ernst seyn.

Ob diese Königin sich in hoher Person die Mühe gegeben habe, einen Wagen zu

- (4) Die Graven von Haldensleben, ein altes sächsisches Geschlecht hatte im Magdeburg- und Braunschweigischen Güter, in beiden Landen auch Klöster gestiftet: ihre Stadt, Haldensleben (Neuhaldensleben) bekam nach Abgang der Magdeburgischen Linie das Haus Braunschweig, und nach des Herzogs Heinrich, des Löwens Achteklärung der Magdeburgische Erzbischof, Wigmann im 12ten Jahrhundert. *Walther* Magdeburgisches Herzogthum, ein ehemaliges Land der Graven, §. 29. p. II. seq.

besteigen, darauf umher zu fahren und den Umfang der zu erweiternden Stadt Magdeburg solcher gestalt ausmessen zu lassen, wie **Botho** in dem *Chronic. picturat. ad Ann. 940. in Leibnit. Rer. Brunsvic. T. 3. p. 307. seq.* will, oder gar die Grenzen der Wälle und Mauern auf ihre Anordnung mit einem Pfluge bezogen werden müssen, *Cranz. Metropol. l. 3. c. 24.* davon kan ein jeder nach Belieben glauben, was er will.

§. II.

In *Ditmar. restit. in Leibnit. Rer. Br. T. I. p. 331.* lauten zwar die Worte, daß der König, **Otto** auf Veranlassung seiner Gemahlin **Magdeburg** allererst zu einer Stadt eingerichtet habe: das Wort, *ædificavit* aber, welches er alda gebraucht, bedeutet in *Annalib. Metens.* eben so viel, als *reædificare*, wieder aufbauen. *Estor* Band 3 kleiner *Schriften* p. 408.

Von dem zweideutigen *Ditmarischen* Ausdruck schreibet sich vielleicht her, daß *Fabric.* in *Memorabil. Saxon. univers. l. 1. p. 119. und 121.* des Dafürhaltens ist, als ob der König, **Otto** sich durch Bitte seiner Gemahlin dazu bewegen lassen, das Dorf, **Magdeburg** in eine berühmte Stadt zu

zu verändern, und daß ihr dafür ein Grab in der, von ihr gebaueten Kirche, (§. 6.) zur Belohnung angewiesen sey. Rein, *Cranz.* in *Metropol.* l. 3. c. 24. kan selbst nicht in Abrede seyn, daß Magdeburg eine durch Wendische Einfälle geraume Zeit über wüste gelegene Stadt gewesen ist, und der älteste sächsische Geschichtschreiber, *Witichind.* in *Annal.* in *Meibom.* R. Germ. T. 2. p. 644. hat Magdeburg schon mit dem Namen einer Königlichen Stadt beehret.

Dawider hindert nichts, wenn *Sagittar.* in *Antiquit. Æp.* Magdeburg §. 29. p. 9. zwar mit des *Raths*, *Conring* in *Exercit. de Urbib. German.* geäußerten Meinung, daß das durch Handlung berühmte Magdeburg ein blosser Flecken ohne Mauern gewesen, nicht zufrieden ist, dennoch aber selbst für unläugbar hält, daß es nicht an Castellen, oder Burgen auf Bergen und Hügeln, sondern nur an Städten zur Zeit des Kaisers *Caroli M.* gefehlet hat, und die letztere selten gewesen sind. Genug, man darf Magdeburg den Ehrennamen einer uralten Stadt, ohne wider die Glaubwürdigkeit des bewährten Geschichtschreibers, *Witichindi* einen vergeblichen Sturm zu wagen,

nicht streitig machen; eine offene Stadt ist überdem auch eine Stadt.

§. 12.

Ein Wunder wäre es nicht, wenn der Kaufhandel und die damit verbrüderete Schiffahrt bei und kurz nach Verödung der Stadt Magdeburg (§. 10.) wo nicht völlig, dennoch aber grossen Theils unterbrochen und gehemmet gewesen wäre: durch des Königs, Otto I. Sorgfalt und Veranstaltung hingegen ist der welfe Handelszweig zu einem neuen Flor gedien. Hievon machet *Botho* in Chron. pictur. in *Leibnit. R. Br. T. 3. p. 307. seq.* nach seiner Mundart diese Schilderung: Unde lete de stad betengen to muren, over se wart nicht alle rede. (5) Unde gaff der stad fryheit an water, an weyde, an der Elve unde dem Kopmanne alse noch des Keyfers Brief utwieset. Ist nun gleich dieser rechte Brief nicht mehr da: so hat dennoch der König, Otto sein Magdeburg mit Jahrmärkten privilegiret, und die Handels-

(5) Denn der Erzbischof, Gero hat die unverfertinet gebliebene Stadtmauer vollführet. Chron. Magdeburg. in *Meibom. Rer. Germ. T. II. p. 286.*

delsleute dazu eingeladen. Ja es ist unglaublich zu sagen, was für einen Zuwachs von Menschen, die sich zu der neuen Handels-Immunität, oder Freiheit in der Handlung einstellten, Magdeburg in kurzem bekommen hat. *Cranz Metropol.* l. 3. c. 10.

§. 13.

Wie nun der König, Otto I. sich sehr beeifert hat, der Stadt Magdeburg einen sonderbaren Vorzug zu verschaffen und dieselbe zu bevölkern: Also hat er auch der Ehre GOTTES nicht vergessen, sondern die Ausbreitung der christlichen Religion, so umnebelt sie auch damals schon war, eine seiner Hauptpflege seyn lassen, wie Giovanni, (Canzler von Ludewig) in *German. Princ.* l. 2. c. 2. p. m. 544. nicht überhüpft hat. Zu Erreichung dieses löblichen Endzwecks und des damit zu erlangenden Seelenheils hat das §. 6. angezeigete Kloster seinen Anfang genommen.

Weit entfernt, daß schon vorlängst kein öffentlicher Gottesdienst in Magdeburg gehalten seyn sollte. Denn der Burggrav, Gero hatte alda in einem gewissen Hofe eine Capelle S. Cyriaci zum Bethause.

Botho Chron. pictur. in Leibnit. R. Br. T. 3. p. 310. der aber die Gewehr davon keinesweges leistet, daß solche Capelle nachgehends zu S. Stephan genant wäre.

Die Lage der *Cyriax*: Capelle läffet sich zwar nicht ausfindig machen; sie scheint aber eine andere Situation, als auf dem *Burggraben*: Schlosse, welches mit seinem geraumigen Reviere und dem dazu gehörenden Vorwerke in der Gegend des igtigen Closters S. *Marien Magdalenen* stand, *Chron. Magdeburg. in Meibom. Rer. Germ. T. 2. p. 329. Pomar. Chronic der Sachsen p. 132. Walther Monument. Magdeburg. p. 31. seq.* allenfalls auch nicht weit davon, gehabt zu haben. Die Capelle S. *Cyriax* und S. *Stephans* werden bei solcher Bewandnis ohne Zweifel zwei absonderliche Vorwürfe und Gegenstände gewesen und geblieben seyn.

Wenn man dem Leitfaden des *Chron. Magdeburg. in Meibom. Rer. German. T. 2. p. 270.* nachgeheth, so hat der Kaiser, *Carl*, der *Grosse* das *Magdeburgische Gößenbild*, wofür an statt der Fabel von der *Venus*, die *Gögin*, *Freja* nicht ohne Beifall angenommen werden kan, *Walther Monument. Magdeb. p. 45.* samt desselben
Altaren

Altaren zerstöret, und den dabei vorgefundenen Schatz des Aberglaubens zum Bau eines Bethauses in die Ehre S. Stephans, angewendet, der Halberstädtische Bischof, Hildegryn aber, zu dessen Kirchensprengel das Magdeburgische Land ehemals gehörte, Lenz Stiffts- und Landes-Historie von Halberstadt S. 14. p. 24. aus *Sagittar. Histor. Halberstad.* p. 12. solches eingeweihet. Da die Fabel von dem Venus-Tempel in Magdeburg vorlängst verbannet ist: so sinket auch der Auffsatz davon über den Haufen, wenn Dresser in *Isagoge histor. von den vornehmsten Städten Teutschlandes* p. m. 409. dahin schreibt, daß der Kaiser, Carl den abgöttischen Venus-Tempel zu einem christlichen Gebrauch verändert und daselbst die Stephans-Kirche gebauet habe. Es wäre denn, daß eben dieselbe beibehaltene Stätte nicht gemeynet, welchen Falls aber ein deutlicherer Ausdruck nötig gewesen wäre.

Das *Chronic. Magdeb.* fährt in erst-erwähnten seinem Berichte, womit *Collatio Chronic. Magdeburgens.* in *Menken Rer. German.* Tom. III. p. 361. übereinkömmt, also fort: Daß, nachdem die hohe Elbe das Ufer bis an die Kirchenwände

ausgehöhlet und der sinkenden Kirche den Einsturz verursachet, die Dürftigkeit der Einwohner eine mittelmäßige Kirche, welche bis auf den damaligen Tag, (der Verfassung dieser Chronic) gestanden, dafür aufgebauet hat.

Der unbekante Autor solcher Magdeburgischen Chronic, hat dasselbe bis auf die Entselung des Erzbischofs, **Krnsts**, eines Herzogs von Sachsen, der A. 1513. entschlafen ist, **Lentz St. u. L. Historie von Magdeburg** S. 147. P. 473. hingeführet; es wäre dann, daß er unter dem Erzb. **Otto**, einem Landgraven von Hessen, der A. 1327. den erzbischöflichen Stab empfangen, solchen aber, als er A. 1361. die Schuld der Natur bezahlet, seinem Nachfolger überlassen müssen, seine historische Feder etwan um das Jahr 1350. niedergeleget hätte, und andere die Fortsezer davon gewesen wären. *Walther Singular. Magdeb. P. 2. p. 2. Menken Rer. Germ. Tom. III. in der Vorrede No. 12.*

§. 14.

Aus demjenigen, was §. 13. bewahrheitet ist, läset sich ohne zu künsteln, der Schluß machen, daß unter der darin erwehneten Kirche keine andere, als die bald näher zu be-

beschauende Kirche S. Stephans zu verstehen seyn dürfte. Diese angeblich A. 781. erbauete Hütte des **HERN**, welche ihren Bau dem Kaiser, Carl dem Grossen nachzurühmen hat, *Walther* singular. Magdeb. P. 3. p. 9. soll 130 Schritte von der Elbe gestanden seyn, und man hat vermutlich vom Schloßplaze über einen Schwibbogen zu dieser Kirche hingehen können. *Walther* Monument. Magdeb. p. 48. Die Barbarei der Wenden hat bereits A. 782. dieselbe niedergedrückt, nach deren Wiederaufbauung aber A. 823. ihre Wuth von neuen daran ausgeübet. *Sagittar*. Antiquit. Æp. Magdeb. §. 31. p. 10.

Daß die Gewalt des schwabbelnden Elbflusses die Magdeburgische Stephans-Kirche vertilget habe, wird von *Leutfeld* in Antiquit. Halberstad. p. 172. und von *Sahn* in Dipl. F. Berg. ad Alb. Cœn. §. 13. §. 64. unter die ungewisse Dinge, welchen man nicht beispflichten dürfte, gezählet; der letztere will auch nicht einmal dieses, daß der Kaiser, Carl der Große die Stephans-Kirche in Magdeburg gestiftet, und eben so wenig glauben, daß der Bischof, *Hildegrin* die Einweihung derselben verrichtet habe.

Im Gegentheil kan man dergleichen Zweifel ohne Bedenken obenhin ansehen. Denn da der Kaiser, Carl, der Grosse in Magdeburg den christlichen Glauben eingeführet hat §. 13; so wird kein heidnischer, sondern ein christlicher Burggrav das Commando in dem Burggraven- schlosse, (§. 10.) als der Bestung nach vor- maliger Beschaffenheit, unfehlbar auf sich gehabt, und er so wenig, als die Garnison und Magdeburgische Einwohner werden ohne Religion und öffentlichem Gottes- dienst gelebet haben. *Walther Monument. Magdeburg. p. 48.*

Warum solte auch der Bischof von Halberstadt, Hildegrin, welcher Magdeburg, wie das Chron. Magdeb. in *Meibom. R. Germ. T. 2. p. 270.* selbst ausdrücklich erwähnt, unter seiner Diöces hatte, (§. 13.) nicht berechtiget, oder ihn erlaubet gewesen seyn, die Kirche S. Stephans daselbst ein- zuweihen und sie nach dem Halberstädtischen Stifts-Patron, welcher gleichen Namen führet, *Lenz Stifts-Historie von Halberstadt §. 5. p. 3.* zu benennen?

§. 15.

Die S. Stephans-Kirche, welche die §. 14. gemeldete Schicksale auszustehen ge-
habt

habt hatte, ward hienächst auf den Kirchhof, der Kirche S. Johannes des Evangelistens verleget. *Walther* Monument. Magdeb. p. 48. Ej. Singular. Magdeburg. P. 3. p. 9. Damit daurete es bis auf A. 1565. da diese Kirche, als entbehrlich abgetragen worden ist. Sie hatte ihren Stand unweit eines Ueberbleibfels von der alten Stadtmauer über dem Knochenhauer-Ufer, der Elbe und Morgenwärts, *Pomar. Chronic der Sachsen* p. 132. Auf dem Plaze davon ward eine Seule gesetzt, solcher aber zum Begräbnis mit angewendet, dergestalt, daß A. 1597. zur giftigen Pestzeit allein in der Johannes-Pfarre am Gallustage 84 Leichen geholet wurden. *Vulp. Magnific. Parthenopol.* c. 16. p. 212. Ueber dieses nante man den gedachten Plaz den Kirchhof der Elenden und armen Sünder, und eine lange Strasse, die *Stephans-Brücke* von dem ehemaligen Schlinck am Johannes-Kirchhofe, bis an die *Peters-Kirche* führet von der ehemaligen S. *Stephans-Kirche* den Namen. *Pomar.* c. 1. p. 132. *Dresser sächsis. Chronic.* p. 113.

§. 16.

Walther in singular. Magdeb. P. 3. §. 5. p. 9. hat für unbedenklich gehalten, zu melden,

melden, daß der Bremische Erzbischof, Hartwig, ein Domherr in Magdeburg dem Probste zu U. L. Fr. daselbst A. 1152. die Stephans-Kirche überlassen habe.

In gewisser Masse kan ihm der Beifall nicht entgehen, übrigens aber von solcher Meynung abgewichen werden, wie so fort erwiesen werden soll.

Eine Capelle unterscheidet sich von einer Kirche, so als etwas Kleines und Großes in Verhältnis gegen einander, unterschieden sind. (6)

In eines vornehmen Herrn freien Hofe neben die Markt-Kirche, welches Haus nach einer kleinen Veränderung, die damit vor-

(6) Eine dergleichen Capelle ist gemeiniglich nur eine Kirche, die es nicht an und für sich selbst, sondern innerhalb einer andern gegründet ist. In solchem Verstande nante man die nicht consecrirte Behäuser Capellen: im Synodo zu Sâns (in Frankreich) war auch A. 1528. vestgesetzt, daß in keiner, so gar unter bischöflicher Autorität gestifteten Capelle andere, als solche Messen, die auf deren Stiftung gingen, gelesen, auf daß die Mutterkirchen desto fleißiger besucht werden solten. Ziegler. Instit. iur. canon. l. 2. t. 22. p. 565.

vorgegangen, kentlich genug ist, (7) be-
 fand sich eine Haus-Capelle S. Stephans.
 Diese Capelle hat der Bischof Hartwig
 in Bremen, ein Sohn des Markgraven,
 Rudolphs von Stade (8) und ehemaliger
 Domherr in Magdeburg dem Closter S.
 Marien, oder Unser Lieben Frau daselbst
 verehret. Der hierüber ertheilte Schen-
 kungs-Brief von A. 1152. ist in *Leukfeld*
 Anti-

(7) Hiemit ist dasjenige Haus gemeynet,
 welches samt dem damit an einer Ecke ver-
 bundenen Thurme dem Johannes-Kirch-
 hofe gegen über und zwischen 2 Gassen inne
 stehet, daher aber kentlich genug ist.

(8) Die Markgraven von Stade hatten
 Güter unweit Jericho, (wovon der Jeri-
 chowische Kreis im Herzogtum Magdeburg
 den Namen führet,) und der letzte von
 ihnen, Hartwig, vermachete als Erzb.
 von Bremen, Jericho, Lintin, Wranken-
 stein und Erleben dem Magdeburgischen
 Erzb. Friedrich, mit der Bedingung,
 daß er die rebellische Ditmarsen, welche
 seinen Bruder, Rudolph II. und desselben
 Gemahlin Walpurgis A. 1144. ihrer Wuth
 aufgeopfert, und diese letztere, nachdem
 sie ihr Nase und Ohren abgeschnitten, in
 einen bei Befelenburg gelegenen Fluss, der
 von

Antiquit. Præmonstratenf. des Closters S. Marien in Magdeburg p. 95. seq. nach seinem ganzen Inhalt mit zum Vorschein gebracht worden.

§. 17.

Da §. 12. nicht unerinnert gelassen ist, daß der König, Otto I. und hernachmals zugleich römischer Kaiser (§. 5.) das Handelsgewerbe in Magdeburg wieder in Schwung gebracht hat: so dürfte vielleicht von der Wahrheit nicht abstiminig seyn, daß die vormalige Stephans-Kirche schon lange zuvor unzureichend gewesen ist, einer angewachsenen Zahl von Einwohnern zum Gottesdienste ein Genüge zu leisten. Es läßt sich auch unschwer beurtheilen, daß die Magdeburgische Kaufmannschaft auf Mittel gesonnen haben werde, für sich und die Ihrigen eine geraumigere Kirche zu bauen,

von ihr den Namen führet, geworfen hatten, Anonym. Belli Dithmarsic. descriptio p. 34. züchtigen und zu Paaren treiben helfen solte, wovon das Diploma in Mushardi Monument. Nobil. Antist. Brem. & Verd. p. 24. zu lesen ist. *Waltber* singular. Magdeburg. P. II. p. 39. *Ejusd.* Magdeburgisches Herzogthum, ein ehemaliges Land der Graven §. 23. p. 14.

bauen, und dieselbe der Ehre des H. Evangelisten, Johannes zu widmen. Aller Vermuthung nach, ist daher die Benennung der Kaufmanns-Kirche entstanden.

Denn der Merseburgische Bischof, Dittmarus, welcher A. 1019. den 1ten December gestorben ist, *Leuckfeld* Antiquit. Halberstad. p. 368. hat als ein vormaliger Lehrschüler auf dem Closter, Berge (S. 6.) darauf aber geistlicher Bruder in der Dom-Kirche zu Magdeburg, *Vita Dittmar.* in Leibnit. *Rer. Brunsvic. T. I. p. 427. seq.* *Lenz* Stifts- und Landes-Historie von Magdeburg S. 41. p. 76. seq. erzählt, daß er einstmals in der Magdeburgischen ecclesia mercatorum, (Kaufmanns-Kirche) sich aufgehalten, und von einer ungewöhnlichen Erscheinung, (womit seine Geschichts-Bücher hin und wieder angefüllet sind,) in derselben etwas erfahren habe. Er hat nemlich von den Wächtern, welche in der verwichenen Nacht gewachtet, vernommen, wie dieselben gesehen und gehöret, daß in einer weiten Entfernung von einer Grabes-Thüre, auf Leuchtern gesetzte Lichte gestanden, ihrer zwei ein invitorium angestimmt, alle aber die Morgen-Lobgefänge gesungen haben. *Dittmar.* restit. in Leibnit. *Rer.*

Rer. Br. T. I. p. 326. Die also bemerkte Kaufmanns-Kirche ist keine andere, als die Kirche S. Johannes des Evangelisten in der Altstadt Magdeburg.

Eben diese Kirche ist diejenige ecclesia popularis, (Laien-Kirche §. 4.) die allein dadurch ihr unbestimmtes Altertum rechtfertiget, indem der König, Otto I. sie A. 946. oder vielmehr A. 941. mit etlichen, von dem Halberstädtischen Bischof, Bernhard durch einen Tausch erhaltenen Gütern der Magdeburgischen Kirche, (d. i. dem §. 6. nachgewiesenen Kloster) geschenkt hat.

Das Diploma hievon haben Meibom in R. Germ. Tom. I. p. 743. und Leuberde Stapul. Saxon. N. 1593. aus 2 unterschiedlichen Archiven und Behältnissen dargestellt, unter welchen das 946ste Jahr stehet. Sagittar. in Antiquit. Aep. Magdeb. §. 55. p. 21. ziehet nicht nur das 941ste Jahr vor, sondern bezeiget auch ein Verlangen, durch einen Magdeburgischen Geschichtskundigen zu vernehmen, wo die Lage dieser ecclesiae popularis, und welchem Heiligen sie gewidmet gewesen ist. Mit der Jahrzahl 941. kömmt eine clösterliche Copei

Copei überein und führet diese Inschrift:
 Donatio ecclesie plebeje majoris de
 24. Maii 941.

Aus dem, was solcher gestalt an- und
 ausgeführet ist, wird hoffentlich genugsam
 erhellen, daß, wenn unsere Kirche S.
 Johannes, des Evangelistens nicht vor-
 längst eine Laien-Kirche gewesen wäre, der
 König, Otto I. sie dem vorerwehnetem Clo-
 ster nicht zur Aufsicht anvertrauet, (welches
 eben so viel ist, als das jus patronatus,)
 überliefert hätte. Walthers Nachricht von
 der Ulrichs-Kirche in Magdeburg S. 2. p. 4.
 S. 18.

Nachdem der Abt, Richarius und die
 Mönche des S. 6. gedachten Closters Bene-
 dictiner-Ordens, nicht umhin gekont ha-
 ben, das, auf dem Riddagsberge neu
 erbauete Kloster zu beziehen: So hat der
 Magdeburgische Erzbischof, Wichmann,
 welcher von A. 1153. bis A. 1193. in solcher
 erzbischöfl. Würde stand, das Patronat-
 Recht über die Kirche S. Johannes, des
 Evangelistens, die er ecclesiam foren-
 sem, die Markt-Kirche nennet, dem
 Probst und Convent des Closters U. L. Fr.
 in Magdeburg für die Kirche in Blue und
 3 Husen Landes tauschweise A. 1170. über-
 tragen.

Ⓒ

tragen. Der Tausch-Contract ist in *Leukfeld Antiquit. Præmonstr. des Closters S. Marien in Magdeburg* p. 96. seqq. und in *Kettner. Cler. Johannéo* p. 277. im Druck vorhanden.

Das Closter U. L. Fr. hat einen Versuch im Sinne gehabt, das jus patronatus, oder Pfarrlehn wieder herzustellen; von der Juristen-Facultæt in Halle M. Maj. 1693. aber ein, von dem Geheimen Rath, S. Stryk abgefassetes niedriges Gutachten eingeholet, dessen Entscheidungsgrund dieser, daß der Magdeburgische Stadtmagistrat sich über Menschen Gedanken in einem ruhigen Besiß befinde, gewesen ist. *Consil. Hallens.* Tom. I. P. II. l. I. Consil. 4. p. II. seq.

§. 19.

Noch eines beizufügen, kan nicht unterlassen werden. Der ungenannte Verfasser eines teutschen Buches, das *Viatorium Germaniæ, Galliæ ac Italiæ* zum Titel hat, schreibet also: „Magdeburg ist A. 1631. mit ganzen Ernst von dem Kaiserl. und Chur Baiерischen General, Graffen von Tilly belagert, und den 10. May mit Sturm erobert und an unterschiedlichen Orten Feuer eingelegt, dadurch (sind) sechs

sechs schöne Kirchen mit ihren Thürmen, deren theils mit Schieffer, theils mit Bley und die zu S. Johannes von lauter Kupfer gedecket gewesen, in die Asche geleyet worden.

§. 20.

Hiemit wird der Beschluß des gegenwärtigen Versuches einer Abhandlung von dem Ursprunge der Kirche S. Johannes, des Evangelistens in der Altstadt Magdeburg gemachet.

Wie nun einem andern Patrioten, der ein mehreres und zuverlässigeres von der Entstehungsart dieser werthen Kirche, welche nicht wenig Schicksale und Beschädigungen von Feuer und Gewitter und dergleichen (9) empfunden hat, an dem

C 2

Tag

- (9) A. 1293. ist durch eine Feuersbrunst die S. Johannes Kirche am Tage Petri und Pauli zu Grunde gerichtet. *Vulp. Magnific. Parthenopol. c. 10. p. 184.* A. 1451. am Tage Marien Magdalenen hat das Gewitter in den gegen der Neustadt stehenden Thurm geschlagen, wovon beide Thürme, welche mit Blei bedeket waren, samt den dritten Theil der Kirche niedergebrant sind. *Id. cit. loc. c. 4. p. 43.* A. 1551. währen der Belagerung sind vom Zolle, (dieser lag

Tag zu bringen, überlassen und von demselben mit Aufmerksamkeit allenfalls erwartet

zu solcher Zeit in der Gegend der izzigen Windmühle bei Cracau,) viele Schüsse auf diese Kirche gethan, unter der Predigt auch unter die Zuhörer getroffen: die matte Kugel aber hat eine Jungfrau getödtet und drei von solchem Geschlechte beschädiget. *Merkels Bericht von Belager. der Stadt Magdeburg p. 63.* Da die Kaiserliche in Magdeburg eingedrungene Krieger-Völker A. 1631. den 10. Mai alten Calenders von 10 Uhr Vormittages bis 10 Uhr in der Nacht, die Stadt durch eingelegetes Feuer mehrentheils zu Grunde gerichtet haben: so hat auch die Kirche S. Johannes, des Evangelistens mit dem Rathhause einen Ruin dadurch erlitten. *Vulp. c. 1. cap. 17. p. 253.* A. 1630. den 26. August, Nachmittags zwischen 3. 4 Uhr, hat ein erschrecklicher Sturmwind unter andern in Magdeburg angerichteten Beschädigungen den grösssten Thurm dieser Kirche herab gerissen, welcher das Kirchendach nicht wenig zerschmettert hat. *Eines Patricii Wahrhafter Bericht der Zerstörung der Stadt Magdeburg p. 4.* Der andere Thurm ist ebenfalls dermassen erschüttert worden, daß er kaum das Stehen behalten hat. *Vulp. Magnificent. Parthenopol. c. 11. p. 194.*
Die

tet wird: Also rufet man auch übrigens dem außenwendig dauerhaften und innenwendig

§ 3

gezieret

Die istige von lauter Quadersteinen aufgeführt und mit in Feuer verguldeten Kupfernen Knöpfen und darauf befindlichen Fahnen gezierete Thürme (a), zwischen welchen der Thurmwächter unterhalb eine Wohnung hat, (b) unter derselben aber auf einem sichern Gange die Stadt-Musicanten um 10 Uhr des Vormittages Melodien von vorzüglichen Kirchen-Liedern mit Trompeten und Zinken blasen, geben der Kirche und ganzen Stadt ein prächtiges Ansehen.

(a) A. 1672. sind die beide steinerne Spitzen mit dem Gange an der S. Johannes Kirche erbauet, Calvin. zerstört und wieder aufgerichtetes Magdeburg P. 2. p. 258. und A. 1674. in den Thürmen dieser Kirche ist die doppelte Zeigerglocke fertig worden. Ibid. A. 1692. aber hat man angefangen, die schöne Orgel in dieser Kirche zu bauen. Id. c. 1. p. 266. A. 1698. den 24. Decembr. Abends um 9 Uhr hat ein heftiger Sturmwind den Knopf auf dieser Kirche von dem Südwärts stehenden Thurme, welcher den 1. Sept. 1673. aufgesetzt war, herabgeworfen. Id. p. 274. A. 1727. im Monat Jul. ist die Mauer an der Johannes Kirche

geziert: und verherrlichten Johannes-
Tempel zu: Sey gebauet! Sey gegrün-
det! (10)

Kirche gezogen, und dadurch der Kirchhof
von der Gasse abgesondert worden. Id.
c. l. p. 300.

(b) A. 1616. hat ein Hausmann auf dem
S. Johannes-Thurm sich in seiner tödt-
lichen Krankheit seine Baarschaft von
100 Ducaten in einer zinnernen Schüssel
aufs Bette bringen lassen, sich bei diesen
seinen lieben rothen Füchsen, die er um-
rührete, ein längeres Daseyn gewünschet,
und dabei soll er den Geist aufgegeben
haben. *Vulp.* c. l. c. 18. p. 300. Der
Zusatz, daß sein Körper entführet, ein
mit Steinen angefüllter Sarg aber be-
graben sey, klinget fabelhaft.

(10) Es. 44, 28.

Anhang

Anhang

von zwei ehemaligen Hospitalien in
der Pfarre S. Johannes, des
Evangelistens in Magdeburg,
das Schmerhaus und die
Sommerwolle genant.

Daß Magdeburg zur Zeit des Pabst-
tums mit Kirchen, Capellen und Ho-
spitalien häufig angefüllet gewesen, und
darum von einem dahin gekommenen Car-
dinal Klein Rom betitult worden ist, sol-
ches kan man in Herrn Senior. Minister.
und Pastor. der Kirche S. Johannis, Stru-
vens Vorbericht des Magdeburgischen
Jubel-Jahres von A. 1724. S. 2. p. II. und
noch umständlicher aus des Doct. Medic.
Wolf Lyclofs von Zwickau, eines Magde-
burgischen evangelischen Bürgers Bericht
von A. 1524. in Lic. Wolfs, zweiten Pre-
digers der Ulrichs-Kirche glücklich wieder
gefunden alten Magdeburg p. 34. er-
sehen.

Ein vormaliger Senior des Magdeburgi-
schen Doms, Herr Johann von Bothmar,
welcher

welcher A. 1592. den 26. Januar. als ein evangelischer Christ verschieden ist, hat unter anderen zu seinem unsterblichen Andenken gestifteten guten Sachen, wozu man den Bau der ihigen fürtrefflichen Canzel im Dom, so als sein, den Studirenden zum Besten gereichendes Testament rechnen muß, für zwei Hospitalien auf S. Johannes Kirchhofe in der Altstadt Magdeburg, 100 Thaler, als 50 Thlr. ins Schmerhaus und 50 Thlr. in die Sommerwolle vermachtet. D. Sacc. Leichpredigten fol. 244.

Man wird hoffentlich keine Misdeutung machen, wenn man die zwei Bohn- und Brau-Häuser am S. Johannes-Förder, eines, nemlich das Eckhaus gegen dem Kirchhofe über und oberhalb neben das Haus zur goldenen Marie; das andere aber, ein Eckhaus unterwärts dieses S. Johannes-Förders, (an welchen beiden diese Inschrift mit schwarzen Buchstaben auf weissen Blech zu sehen ist,) für solche ehemalige Hospitalien anerkennt.



3d 875

ULB Halle

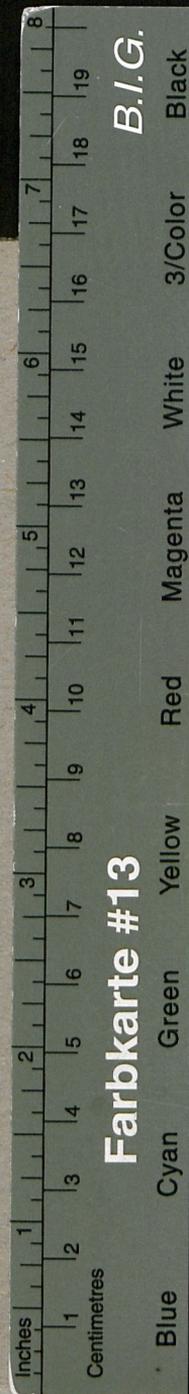
3

004 310 489



1318

M. C



Farbkarte #13

B.I.G.



Von dem Ursprunge der Haupt- Kirche S. Johannes, des Evangelistens in der Altstadt Magdeburg.

§. I.

Die Kirche S. Johannes, des Evangelistens in Magdeburg, ist die Haupt-Kirche unter den sechs Stadt-Kirchen daselbst. (1) Ihren Ursprung hat man zwar einem grauen Alterume zu verdanken; die eigentliche Zeit hres Baues aber ist in Ermangelung des

- Stif-
- (1) Die Magdeburgische Stadt-Kirchen sind nach der eingeführten und beibehaltenen Ordnung diese, als:
a) S. Johannes, des Evangelistens.
b) S.

